

Ext. A-17652

70

Predigt

am

Himmelfahrts = Feste 1829,

von

Dr. K. L. G r a v e.

62886

(Auf Verlangen gedruckt.)

Riga,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

I, 70.

N^o 904.

Daß in dieser Predigt nichts gegen die Grundsätze
der Augsburgischen Confession enthalten, wird desmittelst
attestirt. Riga=Schloß, den 27sten Juni 1829.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Livländ.
Ober=Consistoriums.

Dr. Karl Ernst Berg,
General=Superintendent.

Der Druck wird gestattet.
Riga, am 2ten Juli 1829. C. E. Napierksy,
Censor.

Tartu Ülikooli Raamatukogu

U201255546

Schaure nur auf, du Erde unter uns! in der rauhen Luft, die dich umwehet; düstere nur, du Himmel über uns, der auch dem irdischen Auge sichtbar erscheint! von Wolken getrübt; dem Auge des Glaubens ist ja dennoch licht der Geisterhimmel, die Gemüthsheimath! sie hauchen, das Herz mild erweckend, uns an mit ihrer belebenden, wohlthuenden Wärme, daß es fühlet die Nähe Dessen, der zum Vater sich siegreich erhob in seine Herrlichkeit, fühlet die Nähe des Ewigen selbst und in ihr seine Seligkeit ahnet. Und es verkläret sich uns das Erdenleben in seiner wundervollen Verbindung des Schmerzes und der Freude, indem die Boten des Herrn, wie tief auch durch seine Entfernung betrübt, dennoch voll Wonne Ihm nachschauen, in seiner Erhebung sich auch beseliget fühlen! O, auch wir fühlen uns so! und darum jauchzen wir Dir, dem der Weltenherrscher einen Namen gegeben hat, über alle Namen, daß in demselben sich beugen Aller Kniee und Aller Lippen bekennen: Du bist der Herr! und darum preisen wir Dich, uns nicht bloß Weltenherrscher, vor dem der schwache Erdentwurm zurückbeugen mußte in seiner Niedrigkeit; Menschenvater auch, zu dem das Kind der Erde, aus seiner Niedrigkeit sich gläubig und liebend emporhebt! wir preisen Dich

kindlich, wir beten heute mit neuem Gefühle seligster Genüge in Dir, Vater unser 2c.

Text. Das Evang. Mark. 16, V. 14—20.

Gerad an der Begebenheit dieses Festes, andächtige Christen! hat sich die Einseitigkeit und der Hochmuth des beschränkten Menschenverstandes, der sich berufen glaubte, auch das Höhere zu richten, am öftersten versucht, am siegreichsten versuchen zu können gewähnt; und selbst der bescheidnere Zweifel nicht selten, Anstoß nehmen zu dürfen, zu müssen geglaubt. Und dennoch! wie genau zusammenhängend mit der ganzen irdischen Erscheinung des Herrn ist auch dieses Ende derselben! wie bedeutungsvoll für sein ganzes Werk und Alles, was er jetzt noch demselben ist und gewähret! wie kräftig in der Stütze, die es dem Glauben giebt! Lasset uns dabei heute verweilen, und es feire unsre Andacht

Das Fest der Himmelfahrt Jesu als das Fest der seligsten Glaubens-Zuversicht.

Ein Fest der seligsten Glaubens-Zuversicht wird das Bollendungsfest des Herrn, denn erstens, wie bekräftiget es uns den Glauben an Gott und seine Gerechtigkeit! Mögtet Ihr wirklich denn schon mit der Auferstehung des schuldlos Gemordeten diese Gerechtigkeit in dem vollen Lichtglanze verklärt sehen, dessen wir bedürfen, zuversichtlich zu derselben emporzuschauen, auf sie zu hoffen für diese und die zukünftige Welt, mit jedem Erfordernisse unsres Heiles in beiden? O, mit jener Wiederbelebung war ja doch nur der ungerechte

Menschenpruch vernichtet; nur bewirkt, daß der Gerichtete unangetastet nun einherwandeln konnte an denselben Stätten, wo rohe Gewalt an ihm sich vergangen hatte; sie waren gerichtet, die an ihm sich frevelnd versündigt hatten; seiner Lehre war es aufgedrückt, das Siegel göttlicher Wahrheit. Aber genüget war noch nicht dem tiefen Bedürfnisse des Menschengemüthes, vergolten zu sehen; diesem Verlangen, wie es gerade an ihm, nach solchem Leben, solchem Wirken, solchem Enden, sich am lebhaftesten regen mußte und fordern, daß die ewige Gerechtigkeit, sollten wir an sie glauben, auch ihm werden lasse die Krone der Herrlichkeit! Lasset ihn enden, wie der Sterbliche dahingehet, daß ein undurchdringliches Dunkel über ihn sich ausbreitet, wenn nun seine Laufbahn vollbracht ist; laßt ein zweites Grab ihn aufnehmen, das zum zweiten Male nicht wieder ihm sich öffnet, an dem wir nur, wie an der Todesstätte jedes Gerechten, hoffen dürfen: Gott hat ihn zu sich erhoben; Gott wird dort vergelten; wie viel ungewisser ist er dann geworden, dieser ganze Glaube an des Unendlichen Gerechtigkeit, ja, an sein ganzes Walten auf Erden und im Menschlichen! Selig jetzt dieser Glaube und wir in demselben! Sichtbar erhoben zu der Herrlichkeit bei dem Vater, verkündet Jesus Christus: Gott ist gerecht! so erfüllt sich jenes Wort, das schon vor dem Anfange seiner Leiden über ihn ausgesprochen wurde von des Himmels Höhen: ich habe dich verklärt und werde dich verklären! Und ob denn auch das sterbliche Auge ihm nicht nachzuschauen vermag durch den Vorhang, der das Allerheiligste verschließt; und ob auch die Menschenbrust zu arm

und eng ist, nachzuempfinden, zu ahnen auch nur, welche Seligkeit ihm ist beschieden worden: der Glaube freuet sich dennoch mit frohester Zuversicht ihrer, und in ihr der Gerechtigkeit des Allwaltenden!

O, laßt uns das festhalten, theure Brüder und Schwestern! für den Frieden, die Zuversicht, die Erhebung unseres Innern. Blickt über die Erde dahin: überall wollen Versuchungen zu Zweifeln Euch entgegentreten; die anscheinende Verworrenheit menschlicher Angelegenheiten, die Ungleichheit menschlichen Geschickes zu dem Menschenwerthe; die, ob auch nur anscheinende, dennoch oft sehr scheinbare Unterdrückung des Guten in dem Triumph, mit welchem sich das Böse über dasselbe erhebt; die Räthsel in den großen Angelegenheiten ganzer Völker und Zeiten, wie der Einzelnen: wer löset sie uns? wer giebt uns den beruhigenden Aufschluß, wenn selbst das Leben Dessen, in dem der Abglanz göttlicher Herrlichkeit auf Erden weilte, neue Fragen und Zweifel wecket, ohne den Aufschluß uns zu bieten, nach dem unser tiefstes Inneres verlangen muß? Da öffnet sich der Himmel, ihn aufzunehmen; das Geisterreich seligerer Welten waltet ihm entgegen, vor seiner Herrlichkeit sich zu beugen; zu sich rufet der Vater ihn; und nun einigen sich Erde und Himmel in einem Preisgesange: gerecht ist unser Gott! und nun schaut der Glaube getrost dahin über alle Dunkelheiten und Räthsel: der Ewige ist in ihnen! er waltet auch in dem, was unserm Blicke verworren ist! er wird auch uns einst es lösen!

O, so sei uns denn willkommen, du Fest frommer Freude in der seligsten Glaubens-Zuversicht! Wonach

unser ganzes Herz in tiefer Sehnsucht verlangen muß; worauf unsre Freude im Leben und Wirken, worauf unser fröhlicher Muth im Hinblick auf den Gang der Ebdinge allein sicher zu ruhen vermag; was noch des Sterbenden Brust durchdringen muß, damit er getrost scheiden könne, getrost in der Gewißheit, es werde, es könne das Gute auch auf Erden nicht verloren sein; was noch des Sterbenden Brust durchdringen muß, damit er hoffnungreich scheiden könne, hoffnungreich in der Gewißheit: auch mir wird der Ewige vergelten! du erst hast es uns befestiget und verklärt! Aber eben damit auch, welch ein Fest heiligen Ernstes! Gott vergilt! tritt hervor, du Sterblicher, du Einziger unter Allen, dem das nur ein Gedanke der Freude und Hoffnung sein könnte; der nicht erbeben mußte in dem Gewichte solcher Wahrheit und niedergeschmettert sich fühlen! So mahne uns denn das Vollendungsfest des Einzigen, der von keiner Sünde wußte, in der Glaubenszuversicht, die es auf Gottes Gerechtigkeit erwecket und befestiget, mit desto höherem Ernste nach dem zu ringen, was droben ist; in desto tieferer Demuth uns zu vollenden durch Glauben und Liebe; desto kräftiger den Kampf zu bestehen, der mit Erde und Sünde muß gerungen werden, auf daß wir die Seinen uns fühlen und bewahren!

Dann erscheint uns seine Himmelfahrt, zweitens, als das Fest der seligsten Glaubenszuversicht auch an Ihn selbst und Seine höhere Würde. Ausgegangen, rühmet er sich, aus dem Schooße des Vaters und eben damit den, der allein weiß, was ewige Wahrheit ist. Würden wir so ungewöhnlichem Worte mit freudiger

Gewißheit Glauben beimessen können, wenn nun, nach einem zweiten, längeren oder kürzeren Wandeln auf Erden, abermals das Grab ihn aufgenommen hätte, wenn auch für ihn nur die allgemeine Zusicherung uns geblieben wäre, die an dem Grabe jedes Gerechten die Brust mit freudiger Hoffnung erfüllt: der Gast gehet zu Gott, der ihn gegeben hat? Nimmermehr könnte darin eine Beglaubigung uns werden, für die Herrlichkeit, die er bei dem Vater hatte, ehe denn die Welt war! nimmermehr darin die Zuversicht auf seiner Worte heilige Wahrheit, auf seiner Verheißungen untrügliche Gewißheit uns werden! O, wie se anders jetzt, da der Himmel sichtbar über der Erde sich öffnet, ihn aufzunehmen; da ein Leben, von seinem Beginne an bezeichnet mit den ungewöhnlichsten Begebenheiten und Thaten, endet auch in einer Art, die von Allem, was die Erde sonst kennt, so entschieden, so weit abweicht! wie so anders jetzt, da Gottes Weisheit auch darin zu der Schwäche seiner sinnlichen Kinder sich herabgelassen hat, dieses sichtbare Zeichen ihnen zu geben von der Herrlichkeit dessen, den er zu ihnen herabgesendet hatte, den er jetzt wieder zu sich emporhob.

Erwäget es wohl, Christen! in wie engem, unzertrennlichem Zusammenhange dieser befestigte Glaube an die Würde Jesu auch mit unsrer Zuversicht darauf stehet, daß er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, daß, wer zu ihm kommt, nicht wieder dürsten werde, daß Himmel und Erde wol vergehen mögen, aber seine Worte nicht vergehen können. Wollet Ihr, was er selbst von seiner Gemeinschaft mit dem Vater verkündete, auf irgend eine Weise darstellen, daß nicht

solcher Sinn ihm bleibt — was sichert Euch denn die Wahrhaftigkeit jeder anderen Verkündigung, jeder Verheißung, in denen allein Euer Leben der Erde seine Bedeutung, Euer Leben einer höheren Welt seine Gewißheit erhalten kann? wer giebt Euch das Licht wieder auf Eurem Wege und den Trost in bangen, düstern Stunden, und die Erhebung auch in dem Gefühle menschlicher Sündhaftigkeit und Schwäche, die nur daraus uns werden können, daß der Ewige uns Ihn dahingegeben hat? O, hinweg denn, du glaubensarmes, kaltes und leeres Klügeln an dem Worte heiliger Belehrung! Wir halten uns an dich, du zur Herrlichkeit des Vaters Erhobener! mit des Glaubens seligster Zuversicht! Es irret uns nicht, daß wir nicht deutlich zu sehen vermögen: wir wandeln ja hier nicht im Schauen! aber wir umfassen mit frommem Christendanke, was du uns darbietest; wir fühlen uns in jeder Wahrheit, die unsern Geist erleuchtet, in jedem Gefühle, das unser Herz erwärmt, belebt und heiligt, in jeder Hoffnung, die das dunkle Erdenleben durchdringt und verklärt, neu befestiget, weil wir dir nachblicken können in deine Welt der Vollendung, weil du so erst uns geworden bist zu dem Heilande, in dem wir jedes höheren Gutes und jeder Gottesgnade sicher sein können!

Und das um so mehr, christliche Versammelte! da uns die Himmelfahrt Jesu auch in dem Glauben an seine fortbauernde Wirksamkeit auf Erden auf das wohlthwendeste befestiget. Er hatte den Jüngern die Zuversicherung gegeben: ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Welch' ein Sinn könnte darin liegen,

wäre er nicht vor ihrem staunenden Auge emporgehoben worden in die Welt der Verherrlichung? Immer nur der, dessen wir uns an dem Grabe jedes besseren Vollendeten freuen: nicht gestorben ist er, auch für die Erde! leben doch seine Werke fort und er in ihnen; wird er, durch diese doch ferner noch rathen und lehren, erwecken und trösten; nicht gestorben ist er, auch für die Erde! lebet sein Beispiel doch fort und er in demselben; wird er, durch dieses doch forthin auch lebendig lehren das Gottwohlgefällige, kräftig ermuntern zu dem Höheren, freudig begeistern für das Schwierigste auch und mit warmer Liebe für den Gotteswillen die Herzen sich nachziehen. Nun ja! es gilt auch das, und in wie überschwänglich-reichem Maaße, Ihm, vor dem wir uns beugen, als vor dem Anfänger und Vollender unsres Glaubens! Aber konnte es für ihn genug sein, bei einem Werke, so viel größer und herrlicher, denn irgend ein anderes! bei einem Werke, gegen das sich, wie bei seiner ersten Gründung, der Erdensinn, der Wahrheitshaß, die menschliche Thorheit und Schwäche jeglicher Art, fortwährend leidenschaftlich verbündet mußten, ihm entgegen zu arbeiten und es, wo möglich, zu erdrücken, zu vernichten? O, da bedurfte und bedarf es einer fortwährenden, kräftigern Wirksamkeit, die, was einmal dahin gegeben ist an die Erde, erhält, schützt, fördert, zu immer reicherm Segen führt und in immer glänzenderer Herrlichkeit verklärt; die eben dadurch die Menschheit immer näher hinführt zu ihrem heiligen Ziele der Veredlung und Befeligung in Gott! Solche Zusicherung giebt uns, in solcher Glaubenszuversicht befestiget uns die sichtbare Erhebung des Herrn.

Was kann, für sein großes Werk auf Erden, dem unmöglich sein, der also verherrlichtet wurde? der also sich erhob über alles bloß Menschliche; der eben darin seine höhere Würde am unwidersprechlichsten bewährte? Was unser Text verkündet in den letzten Worten des Scheidenden an seine Jünger: die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben werden, sind die: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden. Die Worte, die der Evangelist hinzufüget: der Herr wirkete mit den Aposteln und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen — wie wir denn auch uns das Alles mögen verständlich zu machen suchen; der Glaube siehet darin die Bestätigung: der Herr ist mit den Seinen, ist mit seinem Werke! Der also sich erhob zu seiner Herrlichkeit, ist nicht geschieden von der Erde, die er einst gewürdiget hat, sie zu betreten!

Freue dich denn, o Christenheit! solcher Gewißheit; erkenne sie in jedem Lichte höherer Wahrheit, wie es nicht erstickt werden kann, was auch menschliche Verblendung über dasselbe dahin werfen, mit welchem Nebel auch sie es möge verdüstern wollen! erkenne sie in jedem Segen der Veredlung, der Stärkung, der Annäherung an einen heiligern und seligern Zustand, dem die Jahrhunderte dich näher geführt haben und immer näher führen werden; erkenne sie in jedem neuen Gebiete, das sich das Wort vom Kreuze erringt, mit seiner sanftmächtigen Gewalt und jeder Erfüllung der

Bitte: zu uns komme dein Reich! Freue dich solcher Wirksamkeit, du Einzelner! Ja; der Herr ist mit uns auch; lebt sie nur wahrhaft in unserm Innern, die Sehnsucht, die nach ihm verlangt, in ihm glaubens- stark und muthig und in Liebe selig zu werden — o so versagt er sich uns nicht! Sein Wort nicht bloß, sein Beispiel nicht allein, noch sein Geschick; nicht seine Kirche bloß, das sichtbare Gottesreich mit allen Hülfsmitteln, die er in ihr uns darbietet: seine Nähe auch, sein Wirken in und an unserm Geist und Gemüthe, seine Stärkung unter Erdenmühe und Last, sein Emporheben unsres Innern zu dem Vater, seine Fülle kräftigen Trostes in der Stunde der Trübsal, seine Aufregung zu reinerem Sinne der Liebe, sein Beistand an dem dunkeln Erdenausgange, wenn nun des Menschlichen nichts mehr uns zu stärken, zu trösten, mit Frieden zu erfüllen vermag, ob es das je auch gekonnt hätte — diese, diese verkünden: er ist bei uns alle Tage bis an der Welt Ende! und wenn wir in dem heiligen Mahle sein Brot, seinen Wein empfangen, sendet er aus seines Himmels Herrlichkeit hernieder, was ihm uns einet, daß wir nun nicht leben, sondern er in uns. O bleibe bei uns, du selige Glaubenszuverficht! wir schauen ihm nach in seine Himmelsheimath!

Und eben dadurch, andächtige Christen! wird denn, viertens, auch dieses Fest uns zu einem Feste seligster Glaubenszuverficht auch an unsre eigne Erhebung zu höheren Welten. O laßt doch nur Euer eigenes Gefühl sprechen, ob denn nicht die Verkündigung: es hebt sich der Menscheng Geist von der Erde zum Himmel em-

por, lebte er auf Erden einen himmlischen Wandel — ob nicht diese Verkündigung, wie tief denn auch ihre Sehnsucht in dem eignen Sein und Wesen begründet sei, wie zuverlässig denn auch das heilige Bibelwort sie uns zurufe, auch ihr Dunkles hat, ihre Fragen, die nicht sich lösen lassen von Menschenweisheit, über die auch Gottes Wort keine erklärende Auskunft uns darbietet? Dieser Geist, hier so fest umschlossen, so eng verbunden mit dem Körper, welchem er angehört, so unfähig, ohne einen solchen von einer Welt um sich her zu wissen, auf eine Welt um sich her zu wirken, dieser Geist soll, sinket der Körper nun zurück, empor-schweben in ein anderes Gebiet der Gottesschöpfung! wie wird ihm das möglich? in welcher Kraft, auf welchem Wege hebt er von der niedern Erde sich empor? Diese Fragen, so bedeutungsvoll für unsre bedeutungs-vollste und inhaltreichste Hoffnung, so wichtig für das, wodurch allein auch unserm Erdenleben sein Sinn, sein Zweck, seine höhere Gestaltung, sein kräftiger Trost werden kann — wer löset sie uns, so weit wir dessen bedürfen? Die Himmelfahrt des Herrn! Er ist hingegangen, uns die Stätte zu bereiten; denn er will, daß, wo er ist, auch die seien, die der Vater ihm gegeben hat! Wie er sichtbar von der dunkeln Erde zu dem lichten Himmel sich erhob, so soll auch an uns das Verwesliche anziehen das Unverwesliche. Konnte das Wunderbarere und Unbegreiflichere geschehen, indem er aus der Mitte der Seinen, eben noch zu ihnen sprechend, dorthin entschwebte; o, wie könnte denn nicht um so eher das Unsichtbare an uns dorthin erhoben sich sehen in die Welt des Unsichtbaren? Und es

verstummen die Fragen und es lösen sich die Zweifel und es preiset unser ganzes Inneres mit frohester Glaubenszuversicht: zum Himmel geht der Erdenpfad!

O, so lasset uns denn, theure Brüder und Schwestern! in solchem Sinne des Herrn Vollendungsfest feiern! Selig befestiget in Allem, worauf unser Glaube ruhet und wessen er sich muß freuen können, soll unser Dasein nicht, von undurchdringlichem Dunkel bedeckt, daliegen; selig befestiget in Allem, was unsere Hoffnung ersehnen muß, soll sie nicht sich verlieren in den tiefen Gründen der Erde, schauen wir auch dem nach, der vor der Jünger Augen sich erhob in den Himmel! Sie gingen aus, sein Wort zu verbreiten, sein Reich zu fördern; er war mit ihnen in mächtiger Hülfe, in bekräftigenden Zeichen. Uns auch sendet er aus, sein Wort zu verbreiten, sein Reich zu fördern! Da sind auch an Dich Menschen gewiesen mit ihres Geistes und Gemüthes höchsten Bedürfnissen, da soll auch durch dich Wahrheit erkannt, Tugend geübt, Menschenwohl gesichert und erhöht, Menschenleid verringert und getilgt werden; da sind wir Alle am ernstesten berufen, in dem eigenen Innern des Geistes und Herzens das Reich zu erhalten, zu fördern, seliger zu gestalten, in dem allein wir auch Gottes sein können. Wolan! laßt ihn uns kämpfen, mit der Erde Lust und Last den heiligen Kampf! unser Glaube, in kräftigsten Zusicherungen neu befestigt, ist der Sieg, der die Welt überwindet. Der Herr wird mit uns auch sein, daß die schwache Menschenkraft wirke um uns her, was den Ewigen preiset, daß sie wirke in uns selbst, was ihn herrlicher noch preiset; und über uns auch öffnet sich

der Himmel, der ihn aufnahm, dem wir verwandt uns fühlen mit jeder lichtern Erkenntniß, jedem zarteren Gefühle, jeder höheren Kraft, jeder frommen Gesinnung! So wollen wir es feiern, das Vollendungsfest, in eigener, immer heiligerer und seligerer Vollendung!

Gieb Du dem frommen Wollen, dem sehnlichen Verlangen, das heilige Vollbringen, Du Unendlicher! vor dem wir am tiefsten anbetend uns beugen an diesem seligen Feste, zu dem wir am freudigsten emporgehoben uns fühlen an eben diesem! O, wie hoch begnadigt in Ihm, den Du für uns herniederstendest in unsrer Erde Mühe und Schmerz, den Du für uns emporhobst in Deines Himmels reiche Herrlichkeit! o wie hoch begnadigt in jeder untrüglich=heiligen und seligen Glaubenszusicherung, der wir in Ihm und Dir uns freuen!

Ja, es ist uns schon gegeben
 Im Vorgefühl, das ew'ge Leben!
 Im Himmel sei der Wandel dann!
 Stark, des Himmels Kampf zu streiten,
 Seh'n wir die Krone schon vom Weiten,
 Die Kron' am Ziel, und beten an!
 Preis, Ehr' und Stärk' und Kraft,
 Sei Dir, der uns erschafft,
 Dir zu leben!
 Dir, Jesu, Dank und Preisgesang!
 Dir, Geist von Gott, dir unser Herz.

Fühle in solchem Sinne unser theurer Kaiser und Herr sich hoch erhoben über die Erde, desto kräftiger, weiser und erfolgreicher nur, in Deinem Beistande, auf ihr zu wirken und zu segnen. Erhebe in solchem Sinne,

heilige und beselige in ihm die Kaiserin, des Reiches Mutter; den Thronfolger, des Reiches Hoffnung, und alle Eheuern des Kaiserhauses, die auch dem Reiche es sind. Die Hochbetrauten des Monarchen für Krieg und Frieden, sie insbesondere, Denen Er uns anvertraute, alle Männer des Gemeinwohls in Stadt und Land seien Dir empfohlen mit ihrem Wirken und seinem Segen und seinem Lohne.

Wir rufen Dich an für Alle, die heute unter uns Deines Sohnes Tod feiern werden; daß auf sie am reichsten sich des Glaubens selige Zuversicht herniederlasse, mit der Kraft, die muthigen Ernstes ringt, in Dir des Sieges gewiß; mit der Freudigkeit, die für Deinen Himmel fröhlich Irdisches entbehrt und duldet, hoffnungreich vollendet. Wir legen Dir an das Vaterherz die Nothleidenden und Gedrückten, die Kranken und Sterbenden, die an Gräbern trauern — daß über ihnen Allen Dein Himmel sich öffne mit seiner Kräftigungen, seiner Verheißungen Fülle. So sei mit ihnen, sey mit uns insgesammt und Deiner ganzen Christenheit, in Ihm,

dem Gefreuzigten,

dem Auferstandenen,

dem zu Deiner Herrlichkeit Erhobenen!

A m e n.